

1663 Mai 19., Hermetschwil

B

BRIEF VON AEGID [VON WALDKIRCH], ABT [DES KLOSTERS MURI], AN
 RITTER UND RAT BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN, LANDESHPTM. UND
 LANDSCHREIBER DER FREIEN AEMTER, BREMGARTEN

Der Abt kondoliert Zurlauben zum Tod seines Vaters [Beat II. Zurlauben]. Er habe den ganzen Konvent aufgefordert, für die Seele des Verstorbenen zu beten.

Zu seiner Wahl als [Stadt- und Amts]rat [von Zug] möchte er ihm gratulieren. Wenn er es auch bedaure, dass er dieser Wahl wegen die hiesige Gegend [d.h. die Freien Aemter] verlassen müsse, so sei er doch zuversichtlich, dass er dem Gotteshaus trotzdem ein treuer Freund bleiben werde.

Was den Aufritt des [neuen] Landvogtes [der Freien Aemter, Hans Leopold Bircher,] betreffe, so sei er mit dem vorgeschlagenen Prozedere durchaus einverstanden; *"allein sieh ich nitt wie es auff den pferden werde geschehen können"*. Es wäre vielleicht doch das beste, wenn dieser das gleiche Verfahren wie [sein Amtsvorgänger, Johann Konrad] Grebel, wählen würde.

Original, mit Siegel

AH 34, 99-100 - Blatt 99^v und 100^r leer

1663 Mai 12., Gnadenthal

A

BRIEF DER AEBTISSIN MARIA ANNA [MARGARETHA PFYFFER] AN RITTER,
 RATSHERR UND MAJOR BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN, LANDSCHREIBER
 UND LANDESHAUPTMANN DER FREIEN AEMTER, BREMGARTEN

Zum Hinschied seines Vaters [Beat II. Zurlauben] möchte sie ihm im Verein mit dem Beichtiger [Hieronymus Zembrot] ihr Beileid ausdrücken. Für den Dahingegangenen hätten sie in den letzten Tagen eine Messe zelebrieren lassen.

Dass er seinem Vater in dessen Amt als [Stadt- und Amts]rat [von Zug] nachfolge, freue sie sehr, und sie wünsche ihm zu seiner

neuen Aufgabe viel Glück und gute Gesundheit.

Original, mit Siegel
AH 34, 101-102 - Blatt 101^v und 102^r leer

53

1668 August 24., Zug

A

SCHREIBEN VON [BEAT JAKOB I.] ZURLAUBEN AN [ALFONS] SONNENBERG

Wie er den Kopien der Briefe, welche [Schultheiss und Rat von Luzern] mit [dem Landammann und Rat von] Schwyz ausgetauscht und welch letztere sie an [Ammann und Rat von Stadt und Amt] Zug weitergeleitet, entnehmen könne, habe man [in Luzern] bezüglich [der Beschirmung] der Waadt und der Erbeinung mit Oesterreich bereits Entscheidungen getroffen. *"Toutes Ces Choses sont bonnes, lesquelles tendent, pour Le bien Commun et Salut de nostre Patrie, et que tous Les treize Cantons soyent unanimement d'accord."* Werde aber - so gibt er zu bedenken - von einzelnen Orten vorgeprellt, könne dies leicht zu einer echten Belastung des innereidg. Gleichgewichtes, ja zum Bruche selber führen.

Nicht auszuschliessen sei auch, dass durch die Praktiken einzelner allzu prompt reagierender Orte das Verhältnis zu Frankreich, dessen Bündnis ihren Orten doch so viele Vorteile bringe, gestört werde. Er könne nicht umhin, dabei auf ihre Vorfahren hinzuweisen, die bei der Auslegung der Bündnisse stets sehr vorsichtig verfahren seien und mit ihren Interpretationen daher kaum je Anstoss erregt hätten. So hätten diese die Bündnistexte nie in dem Sinne überstrapaziert, dass sie dem einen Partner Aufbrüche gegen den andern gewährt hätten. Noch weniger hätten sie diese Gebiete in ihren Schutz genommen, *"qui n'ont este possédés au Commencement de La Confoederation, faicte entre eux. [Hier wird auf die bernische Waadt angespielt]."* Allein dieser klugen Haltung sei es neben der Vorsehung Gottes zu verdanken, dass sie zum Erstaunen aller in Europa die Fährnisse der letzten Zeit überwunden hätten. Er sei sich bewusst, dass er, Sonnenberg, die ganze Problematik noch viel klarer sehe als er. Doch auch er sei zusammen mit dem